

*Treue Meines Volkes diese Rheinlande in Besitz genommen und mit der preussischen Krone vereinigt.*

*Und so, ihr Einwohner dieser Länder, trete Ich jetzt mit Vertrauen unter euch, gebe euch euerm deutschen Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenstamme wieder und nenne euch Preussen!“*

u. Friedrich Wilhelms III. letzter Wille.

„Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott. An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen! Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte.

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner teuern Auguste und den übrigen lieben Angehörigen zu Gesichte kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblicke der ihnen wohlbekannten Inschrift: — „Gedenke der Abgeschiedenen“ — auch Meiner liebevoll gedenken!

Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter sein und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In Deinem Jenseits wirst Du uns alle wieder vereinen; möchtest Du uns dessen in Deiner Gnade würdig finden um Christi, Deines lieben Sohnes, unsers Heilandes willen. Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Ratsschlusse zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere als er Mir vor 18 Jahren das entrifs, das Mir das Liebste und Teuerste war), als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott, ewiger Dank sei ihm dafür, auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 14 und 15, denen das Vaterland seine Wiederherstellung verdankt; unter die letzteren, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere die herzliche Liebe und Anhänglichkeit und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder, sowie die besondere unerwartete Schickung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Jahrzehnt eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen, Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen Meinen Feinden, auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen das Vertrauen Meines Volkes, Meinen grössten Schatz (doch gottlob nur selten mit Erfolg), Mir zu entziehen bestrebt gewesen sind.

Berlin den 1. Dezbr. 1827.

Friedrich Wilhelm.“